

rocken Bauten zwischen 1686 und 1747, die unter 5 Pröpsten als Bauherren und 3 Baumeistern (Carlo Antonio Carlone 1685 bis 1708, Jakob Prandtauer 1708 bis 1726 und Gotthard Hayberger 1744 bis 1747) erstellt wurden. Zuvor werden knapp, aber aufschlußreich die Vorgängerbauten untersucht: Die vorgotische Stiftskirche der Klostergründung (1071 unter Bischof Altmann von Passau), die spätromanische Krypta, die frühgotische Stiftskirche und die frühbarocken Umgestaltungen des 17. Jh. unter Propst Zehetner, von denen der Zwischentrakt des heutigen Stiftes erhalten ist. Die folgenden Kap. beschreiben dann den barocken Neubau, zunächst das Neubauprojekt (1684/85) als Ganzes (Gestalt, Datierung, Anlaß und Einordnung in das Stilwollen Carlones), dann nacheinander die Ausführung der einzelnen Teile: den Bau der Stiftskirche an der Nordseite des Komplexes; die Errichtung des breiten Westflügels des Stiftsquadrums in der Flucht der Kirchenfassade mit dem höchst genialen Treppenhaus Carlones samt Änderungen Prandtauers; anschließend die Auf- führung des Konventflügels mit Dormitorien und Sommerrefektorium und des Südtrakts mit dem großen Saalbau; zuletzt die Schließung der letzten Baulücke des Stiftsgevierts im Osten durch den Bibliothekstrakt. Die Untersuchungen sind minuziös durchgeführt und in einem umfangreichen Anmerkungs- apparat belegt. An Quellen sind beigezogen die Pläne und Ansichten und die Akten der Archive des Stiftes selbst und des Landes- archivs in Linz sowie die zeitgenössische gedruckte Literatur des 17. und 18. Jh. Ein ausführliches Literaturverzeichnis ermöglicht die Einordnung der Bauten in die allgemeine Stilentwicklung. In 2 Anhängen werden die bildlichen und schriftlichen Quellen mit aller wünschenswerten Ausführlichkeit vorgeführt, letztere den einzelnen Kap. des Buchs zuge- ordnet, sodaß man jeweils selbst leicht mit ihnen konfrontiert ist. Ein Register und ein Tafelteil mit 96 Abbildungen runden den Band zu einer beeindruckenden Darstellung des Stifts ab.

Wien

Johannes H. Emminghaus

RODT NORBERT, *Kirchenbauten in Wien 1945–1975*. Auftrag, Aufbau und Aufwand der Kirche von Wien. (Veröff. d. kirchenhist. Instituts d. kath.-theol. Fakultät d. Univ. Wien, hg. v. F. Loidl, Bd. 19) (586.) Dom-V., Wien 1976. Kart., lam, S 720.—, DM 120.—.

In der Nachkriegszeit war es in Wien not- wendig, sich zunächst auf den Wiederaufbau zu konzentrieren. Als die Kriegsschäden nach und nach behoben waren, wurden all- mählich neue Siedlungsgebiete erschlossen, es entstanden „Satelliten-Städte“ am Stadt- rand. Hatten sich Gemeinde und Privatinitia- tiven um die Neuerschließung von Wohn- und Siedlungsräumen zu sorgen, so mußte auch die Kirche in den neuen Trabanten- siedlungen ihre Aufgaben wahrnehmen. Zu- nächst ging es um den Wiederaufbau zer- störter Kirchen und um den Neubau von Gemeindezentren in den neuen Siedlungs- gebieten, die außer dem Liturgieraum auch Räume brauchten, in denen sich das pfar- liche Gemeindeleben entfalten konnte, ent- sprechend den Grundfunktionen einer christ- lichen Gemeinde: Verkündigung, Liturgie und Diakonie. Da nicht immer genügend Bauplatz sowie Finanzmittel zur Verfügung standen, entwickelte man auch sog. multi- funktionale Räume. Erzbischof-Koadjutor Franz Jachym wurde die Aufgabe übertragen, „durch Errichtung kirchlicher Bauten das reli- giöse Leben im Wiener Kirchensprengel wirksam zu machen, es auszuweiten und zu vertiefen“. Sein langjähriger Sekretär hatte in dieser Zeit beim Wiener „Baubischof“ Ge- legenheit, das umfangreiche Material über die Thematik und Problematik des Wiener Kir- chenbaues aus erster Hand zu bekommen.

Als Frucht einer fünfjährigen Forschungs- tätigkeit stellte er hier — soweit es ihm möglich war — einen informativen Rechen- schaftsbericht über das Baugeschehen der Kirche von Wien in Zahlen, Daten und Fak- ten dar.

Es werden insgesamt 124 Objekte behandelt: 37 neuerbaute Pfarr- und 18 Ortskirchen, 7 Erweiterungs- und 5 Wiederaufbauten, 15 Studenten- und 27 Anstaltskapellen, 8 Gemeindezentren und 7 geplante Vorhaben. Die Einleitung befaßt sich mit der Kirchen- baubewegung im Bereich der Stadt Wien von 1750 bis zum Ausbruch des 2. Weltkrie- ges. Im Anhang finden wir ein Architekten- und Künstlerverzeichnis sowie zahlreiche Re- gister, die das Arbeiten mit diesem Werk wesentlich erleichtern und ein weiterer Be- weis dafür sind, daß dieses Buch wissen- schaftlich exakt gearbeitet ist.

Wien

Heribert Lehenhofer